

Heroische Geschichte der Arbeiterklasse

(Fortsetzung von Seite 5)

Bewegung als eine „vorwiegend theoretische“ Angelegenheit, während es im praktisch-politischen Kampf der Arbeiterbewegung eine sozial-reformistische Bewegung gegeben habe. Werner Conze z. B., einer der maßgeblichen bürgerlich-reaktionären Historiker in Westdeutschland, führt das Eindringen des wissenschaftlichen Kommunismus in die deutsche Arbeiterbewegung auf eine „falsche Politik der herrschenden Klassen gegenüber der Arbeiterbewegung und auf zu geringe bürgerlich-demokratische Freiheit für die Arbeiter zurück. Dadurch habe sich das Streben der Arbeiter nach sozialem Fortschritt nicht in Einklang mit der Bourgeoisie entwickeln können. Wahrscheinlich eine „tiefgründige“ Theorie! Nichts von Klassen und Klassenkampf, nichts von Gesetzmäßigkeit und der Entwicklung – alles hängt angeblich ab von der „klugen“ Politik der herrschenden Ausbeuter-Klassen.

Die Grundtendenz aller Angriffe der reaktionären Historiker in Westdeutschland ist der Antikommunismus. Ihr Hauptstoß richtet sich deshalb gegen die SED, die KPD und unsere sozialistische Republik.

Wir haben allen Grund, die der antinationalen, aggressiven Politik des westdeutschen Imperialismus und Militarismus dienende reaktionäre Geschichtsschreibung in Westdeutschland mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen, weil sie die Volksmassen in die Arme der kriegslisternen Monopole, die schuldig an zwei Weltkriegen sind, treibt. Und wir haben zugleich allen Grund – indem wir auf die Herausbildung eines neuen nationalen Geschichtsbildes bei der Bevölkerung unserer Republik zurückblicken – mit Stolz und Zuversicht zu sagen:

Die entscheidende Kraft, die unser Volk aus der vom faschistischen deutschen Imperialismus verursachten Katastrophe herausführte und ein der historischen Wahrheit entsprechendes Geschichtsbewusstsein in unser Volk eintrug, war und ist die SED. Auf ihre Initiative hin entstand das achtbändige Werk zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Dieses Werk wird – indem seine reichen Schätze in das Bewusstsein der Massen dringen – als geschriebene Geschichte selbst Geschichte machen.

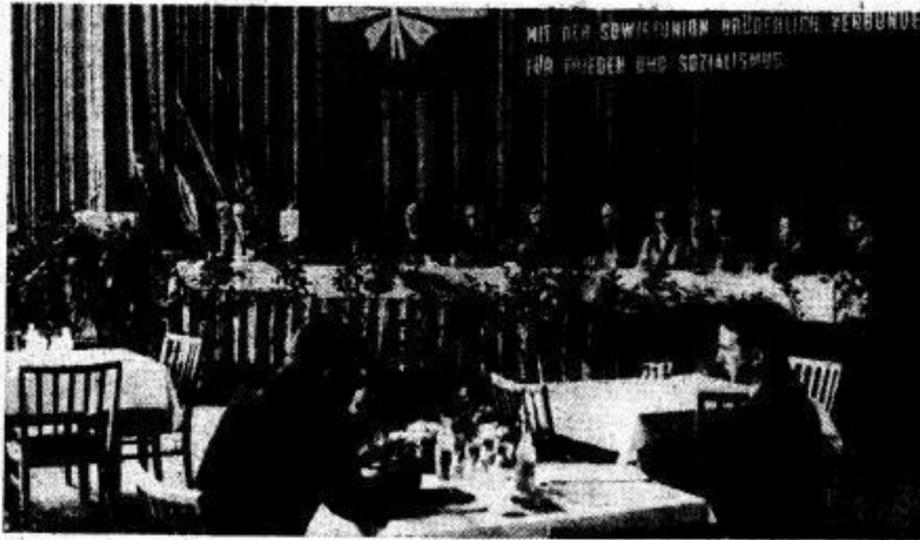
Herausgeber: SED-Universitätspartei-
leitung der Technischen Universität
Dresden, Redaktionskollektiv, Redak-
tion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 6,
Telefon: Einwahl 483, HF 51 91 und
28 82. Verantwortl. Redakteur: Thomas
Griebel. Redakteur: Hannelore Muraw-
ski. Fotos, soweit nicht anders ver-
merkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte usw. wird
keine Haftung übernommen. Veröffent-
licht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des
Bezirks Dresden, Satz und Druck:
Grafischer Großbetrieb Völkerfreunds-
chaft, Dresden, Betriebsteil Julian-Gri-
mau-Allee (III/9/288).



Es gehört zu den Traditionen der Veranstaltungen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, sowjetische Aspiranten und Freunde einzuladen, die an unserer Universität tätig sind. Sie wurden mit Blumen und herzlichem Beifall begrüßt.



Im Verlauf der Kreisdelegiertenkonferenz konnten verdiente Mitglieder der Gesellschaft mit der Ehrenauszeichnung geehrt werden. Neben Freund Bathe erhielt auch Freund Appelt (Fak. T) die Ehrennadel in Silber. Hierzu gratuliert ihm der Genosse Donath, Vertreter des Bezirksvorstands Dresden.



Auf der Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der TU erstattete Herr Prof. Dr.-Ing. habil. H.-J. Lehmann den Bericht. Im Präsidium hatten neben verdienten Mitgliedern der Kreisorganisation Genosse Heinz Herder, Mitglied des Zentralvorstands und stellv. Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen, Genosse Donath, Bezirksvorstand, und Genosse Netschwit, Sekretär der UPL, Platz genommen. Herr Prof. Dr. poed. habil. Lange wurde als Vorsitzender gewählt. Dem scheidenden Vorsitzenden, Prof. Lehmann, wurde herzlicher Dank für die geleistete Arbeit zuteil.

Lebendiges Bündnis unserer Völker

In den Diskussionsbeiträgen auf der Kreisdelegiertenkonferenz wurden wertvolle Arbeitserfahrungen vermittelt und die neuen Aufgaben beraten. Wir veröffentlichen heute Auszüge aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Heinz Herder, und werden in den nächsten Ausgaben weitere Beiträge übermitteln, um damit die Tätigkeit der Grundorganisation der Gesellschaft vor dem 8. Kongress anzuregen.

Genosse Herder ging in seinen Ausführungen auf die bedeutenden Ergebnisse der politisch-ideologischen Aufklärungsarbeit der Gesellschaft ein und präziserte sodann zur Arbeit an den Hochschulen:

„Das der Kreisdelegiertenkonferenz der Technischen Universität vorliegende Arbeitsprogramm widerspiegelt die gewachsenen Aufgaben der Gesellschaft in der neuen Etappe unserer Beziehungen mit der Sowjetunion, die mit dem Abschluß des Vertrages über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit im vorigen Jahr eingeleitet wurde.“

Ich freue mich besonders darüber, daß das Arbeitsprogramm in Vorbereitung unseres 8. Kongresses konkrete und kontrollierbare Aufgaben enthält, die den spezifischen Anforderungen unserer Organisation an der Technischen Universität entsprechen.

Das Hauptanliegen des Kreisverbandes muß es auch in Zukunft sein, den staatlichen Plan mit seinen speziellen wissenschaftlichen, erzieherischen und geistig-kulturellen Potenzialen maximal zu unterstützen.

Das vor wenigen Wochen an der Technischen Universität stattgefundene Kon-

zils über Fragen der sozialistischen Erziehung hat die ganze Vielfalt der nötigen und möglichen Seiten der staatsbürgerlichen und sozialistischen Erziehungsaufgaben gezeigt. Nicht zufällig hat auch der Zentralvorstand unserer Gesellschaft zur 11. Tagung des Zentralkomitees der SED einen Beschluß über die Verstärkung der Arbeit unter der Jugend gefaßt. In diesem Beschluß werden die Universitäten und Hochschulen als besondere Schwerpunkte gekennzeichnet.

Wenn wir davon ausgehen, daß unsere Universitäten und Hochschulen den gesellschaftlichen Auftrag haben, sozialistische Kader auszubilden, die fähig und bereit sind, einen maximalen Beitrag zur Verbesserung des Nationalen Einkommens zu leisten, die fähig und bereit sind, sozialistische Kollektive zu leiten und die ständig das Bedürfnis entwickeln, wissenschaftliches Neuland zu entdecken und für unsere Gesellschaft nutzbar zu machen, dann leiten sich daraus für alle an diesem Prozeß Beteiligten – der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Organisationen, auch unsere Freundschaftsgesellschaft – ganz bestimmte Aufgaben ab. Die bewußte und parteiliche Haltung zu unserem Staat und seine engen und freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion sind nicht durch allgemeine Deklarationen über Freundschaft zu erreichen, sondern bedürfen der täglichen und bewußten Einflusnahme.

Mir ist bekannt, daß es an der Technischen Universität eine große Zahl von Wissenschaftlern gibt, denen es durch ihre Verbindung zu wissenschaftlichen Instituten in der Sowjetunion, durch ihre kollegialen Beziehungen mit Sowjetwissenschaftlern und durch das ständige Verfolgen der sowjetischen wissenschaftlichen Literatur zur Selbstverständlichkeit geworden ist, diese Erfahrungen auch ihren Studenten und ihren Assistenten zu vermitteln.

Den wissenschaftlichen Erfolgen und Potenzialen des ersten sozialistischen Staates kann sich heute kein ernsthafter Wissenschaftler mehr verschließen. Wer auf der Höhe seines Wissenschaftsgebietes bleiben will, nützt die sowjetischen Erfahrungen, ebenso wie sehr viele sowjetische Wissenschaftler die Arbeit ihrer Kollegen in der DDR sehr hoch einschätzen und sich auf bestimmten für beide Seiten nützlichen Arbeiten bereits vielseitige gemeinschaftliche Aufgaben und Arbeiten entwickelt haben.

Das Neue unserer Beziehungen besteht doch gerade darin, daß sie nicht in erster Linie eine gefühlsmäßige Angelegenheit darstellen, sondern eine historisch notwendige Aufgabe, nämlich mit dem gesellschaftlich-politisch und ökonomisch fortschrittlichsten Staat eng verbunden zu sein. Es besteht auch kein Zweifel daran, daß ein künftiges einheitliches Deutschland seinen ersten Partner in der Sowjetunion haben wird.

Ich denke, daß gerade von solchen Gesichtspunkten ausgehend die verpflichtende Aufgabe für alle an der Ausbildung und Erziehung unserer Studenten Teilhabenden erwacht, sie bewußt zu festen Freunden der Sowjetunion zu erziehen und sie in den Lehrveranstaltungen zum Studium sowjetischer wissenschaftlicher Literatur anzuregen und zur Benutzung anzuhelfen...

Wenn es heute noch immer Studenten, manchmal auch Hochschullehrer gibt, die die Meinung vertreten, daß die Ausbildung und Vertiefung in der russi-

schen Sprache an unseren Hochschulen und Universitäten nichts zu suchen hätte und eine unnütze zusätzliche Belastung darstelle, so muß man solchen Auffassungen entschieden entgegenreten. Wir sind für eine qualitative und methodische Verbesserung des Sprachunterrichts, und alle Studenten sollen in die Lage versetzt werden, die sowjetische Fachliteratur zu verfolgen und später solche Kenntnisse besitzen, um an wissenschaftlichen Diskussionen teilnehmen zu können...

Der Import sowjetischer Erzeugnisse und Anlagen und der Export von Erzeugnissen und ganzer kompletter Anlagen und Betriebe in die Sowjetunion stellen schon heute viele unserer Ingenieure in der Praxis vor neue Fragen. Viele unserer Diplomingenieure werden mit ihren Kollegen in der UdSSR zusammenarbeiten oder sogar gemeinsam Anlagen errichten...

So gesehen muß die Beherrschung gerade der russischen Sprache in die Überlegungen über die Effektivität des Hochschulstudiums mit einbezogen werden, und wir hoffen, daß in den Beratungen über die Prinzipien zur Weiterentwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR diese Seite die notwendige Beachtung findet. Es gibt auch einige Studenten, die nach Absolvierung ihres Hochschulstudiums, beim Verlassen der Universität, ihren Austritt aus unserer Gesellschaft erklären. Natürlich ist das nicht allein die Schuld der Arbeit unserer Hochschulgruppen, sondern in erster Linie das Ergebnis der staatsbürgerlichen und sozialistischen Erziehung während des ganzen Studiums.

Aufgabe unserer Organisation aber ist es, stärker als bisher auch Einfluß auf die Studenten zu nehmen und mitzuhelfen, sie auf ihre künftigen Aufgaben vorzubereiten, insbesondere auch in Hinsicht auf ihre Verpflichtungen, die ihnen in den Betrieben für ihre gesellschaftlichen Aufgaben erwachsen.

Der in ihrem Arbeitsprogramm vorgesehene Weg, sich mit bestimmten Veranstaltungen direkt an die Studenten zu wenden, Veranstaltungen auch in den Wohnheimen durchzuführen, ist sehr zu begrüßen. Das Suchen und Finden von vielen neuen und noch anregenderen Formen und Methoden in der Arbeit mit den Studenten wird dazu beitragen, daß die Verbindung der Studenten mit unserer Freundschaft immer enger wird und neue Freunde gewonnen werden.

Auf der Grundlage des Planes der kulturellen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR erhalten von Jahr zu Jahr mehr Wissenschaftler, Assistenten und Studenten die Möglichkeit, Studienreisen in die Sowjetunion oder Praktika in der Sowjetunion durchzuführen...

Wir schätzen und werten die dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen durch die Regierung der UdSSR gegebene großzügige Unterstützung bei der Ausbildung und Qualifizierung wissenschaftlicher Kader sehr hoch ein, denn wir kennen nur allzugenut die umfassenden Anstrengungen, die die Sowjetunion unternimmt, um auch den anderen sozialistischen Bruderländern und den demokratischen Nationalstaaten alleseitige, dem proletarischen Internationalismus entsprechende Hilfe zu leisten...

Das Wichtigste für die Kreisorganisation an der Technischen Universität besteht darin, die gegebenen Möglichkeiten für ihre Arbeit umfassend und sinnvoll zu nutzen...

Wir, die Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, tun alles, um die deutsch-sowjetische Freundschaft zu pflegen, zu entwickeln und zu vertiefen und niemand wird in der Lage sein, dieses Freundschaftsbündnis je zu zerstören.



MITTEILUNGEN

der
HAUPTABTEILUNG
FERN- und
ABENDSTUDIUM

NUMMER 6

APRIL 1966

Hauptfachrichtungsabteilung Chemie:

Ergänzend zur Veränderung der Hauptabteilung in der Universitätszeitung vom 18. Februar 1966 ist festzustellen, daß sich die Hauptfachrichtungsabteilung Chemie wie bisher in den Baracken Dresden, Nöthnitzer Straße 60, befindet. Die Postanschrift lautet: Technische Universität Dresden, Hauptabteilung Fern- und Abendstudium, Abteilung Chemie, 8027 Dresden.

Hauptfachrichtungsabteilung Masch.-Wesen/Technologie:

Wegfall von Ersatzaufgaben
In den Fächern „Kinematik“ der Matr. XVI, M/T, „Ausgewählte Kapitel der Getriebelehre“ der Matr. X, M/T, FR 8, 9, 13, 14, und „Konstruktionselemente der Feinmechanik“ der Matr. XI, M/T, FR 6, 7, 8, 14 werden nach Vereinbarung mit dem Lehrstuhl für Getriebelehre künftig keine Ersatzaufgaben mehr ausgeben, falls der planmäßige Abgabetermin bzw. ein vereinbarter oder (im Fach Kinematik) zulässiger Nachholtermin nicht eingehalten werden konnte. Wird auch dieser zweite Abgabetermin nicht wahrgenommen, so kann die fehlende BA (im Kinematik damit auch die Belegklausur) erst mit der nachfolgenden Matrikel nachgeholt werden.

Abteilung Planung und Organisation:

Wir teilen folgende Änderungen der Jahresstudienpläne 1965/66 (Stand: 24. März 1966) mit und bitten, entsprechend zu berichtigen.

Änderung Nr.	Matrikel HFR/FR	Inhalt
50	XI/M - FR 3,4	Im Fach „Technische Wärmelehre III“ erhalten die Fernstudenten die Studienanleihe M/37 ausgehändigt. Die Ausgabe geschieht im 7. SK (März 1966).
51	X/M - FR 4	Im Jahresstudienplan ist das Fach „Elektrische Antrieb“ zu streichen; somit entfallen die Vorlesungen und Übungen im 9. SK (April 1966).
52	X/M - FR 8	Im Fach „Theoretische Regelungstechnik“ wird die mündliche Prüfung nicht im 9. SK (April 1966), sondern in der Prüfungstagung (Juni 1966) durchgeführt. Die zwei Stunden Seminar bleiben im 9. SK. Der notwendige arbeitsfreie Tag geht zu Lasten der Arbeitszeitbegünstigung für Prüfungsvorbereitung bzw. Anfertigung des großen Beleges.
53	X/E - FR 3,6	Im Fach „Einführung in die Fernsehtechnik“ kann der 2. Lehrbrief durch Schwierigkeiten in der Herstellung nicht termingemäß zum Studium ausgehändigt werden. Aus diesem Grunde sind im 15. SK (Mai 1966) zusätzlich vier Stunden Vorlesungen zu planen.
54	XII/M - FR 4	Die Lehrbriefreihe „Ökonomie, Organisation und Planung des sozialistischen Chemiebetriebes“ umfaßt insgesamt acht Lehrbriefe (Best.-Nr. 9277). Der 8. Lehrbrief wird den Fernstudenten im April 1966 zum Studium ausgehändigt. Der 6. Lehrbrief (1st im Studienplan zu streichen; dieser Lehrbrief wird erst 1967 entwickelt.
55	X, XI/E - FR 3-7	Im Fach „Fertigungsgerechtes Konstruieren“ erhalten die Fernstudenten nachträglich den 4. Lehrbrief (Best.-Nr. 9191/4) zum Studium ausgehändigt. Eine Nachlieferung des 3. Lehrbriefes (Best.-Nr. 9191/3) wird bei den Fernstudenten XI/E - FR 3-5 vorgenommen. Die Auslieferung der genannten Lehrbriefe geschieht bis 2. April 1966.

Druckfehlerberichtigung

In der Änderung Nr. 47, betr. HFR Elektrotechnik, Matrikel XII, muß es heißen: Das Fach „Theoretische Elektrotechnik“ wird in die zwei Fächer „Theoretische Elektrotechnik“... und „Elektrophysik“... geteilt.

FÜR SIE NOTIERT • FÜR SIE NOTIERT • FÜR SIE

5. Theaterfahrt

Die 5. Berlin-Theaterfahrt findet am 24. April 1966 zum Deutschen Theater statt. Auf dem Spielplan: „Der Drache“, von J. Schwarz. Interessenten werden gebeten, ihre Kartenbestellung im FDJ-Studentenclub, Telefon 483-51 06 aufzugeben. Abfahrt 5.58 Uhr Dresden Hauptbahnhof, Vorstellungsbeginn 14 Uhr, Ankunft Dresden 22.01 Uhr, Neustadt.

Aus Tansania zurück

Von einer Studienreise aus Afrika ist kürzlich Dr. Lutz J. Harzmann von der Abteilung für tropische und subtropische Forst- und Holzwirtschaft der Technischen Universität Dresden zurückgekehrt. Besuche in Tansania und im Sudan galten dem Studium von Problemen der Forstwirtschaft in charakteristischen Regionen des Savannenwaldes. Bei Aufenthalten in forstlichen Projekten wurden interessante Aufschlüsse über die Intensivierung der Wirtschaft mit dem nationalen Holzvorrat in beiden Ländern gewonnen, die für die Forschungstätigkeit über aktuelle Aufgaben der Forstwirtschaft in tropischen Entwicklungsländern sehr wertvoll sind.

Besuche in Universitäten und Fachschulen vermittelten Einblicke in Probleme der jungen Nationalstaaten bei der Entwicklung eines eigenen Hoch- und Fachschulwesens überhaupt und besonders im Hinblick auf die Fachausbildung junger Kader zur Lösung der spezifischen ökonomischen und gesellschaftlichen Aufgaben. In Gesprächen

finden die Möglichkeiten der Spezialausbildung für Angehörige tropischer Länder in der DDR großes Interesse. Besondere Anerkennung wurde dem intensiven und vielseitigen Fachstudienprogramm in tropischen Spezialfragen zuteil.

Der Entwicklungsstand von Holzwirtschaft und Holzforstung spielt in Nationalstaaten, die einen Wald- und Holzvorrat als nationales Reichtum besitzen, eine überragende Rolle. Das Studium der vielseitigen Problematik dieser Gebiete in den besuchten Ländern brachte wesentliche, neuartige Erkenntnisse für ihre Bearbeitung.

Deionat

Im Heizkraftwerk der TU ist eine Vollentsalzungsanlage mit einer Kapazität von 2,5 m³/h Deionat (emtionisiertes Wasser) vorhanden. Mit einer Leitfähigkeit von max. 1,5 S/cm entspricht dieses einem doppelt destilliertem Wasser.

Für alle Verbraucher von destilliertem Wasser besteht die Möglichkeit, dieses von hier zu beziehen. Die Entnahmestelle befindet sich im Maschinenhaus des Heizkraftwerkes und ist mit kleinen Fahrzeugen zu erreichen.

(Ausgabe montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr) Bitte sich im Zimmer 220 im 1. Stock des HKW-Anbaus anzumelden. Rückfragen über HF 49 83.

„UZ“ 6/66

Seite 6